

Memeler Dampfboot

Memeler und Grenz-Zeitung

Erscheint täglich morgens mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen. Vierteljährlicher Abonnementspreis pränumerando 22 M. 50 Pf., mit Botenlohn 24 M.

Auswärtige

abonnieren bei den Postämtern und erhalten die Zeitung für 24 M. pro Quartal bei freier Zustellung.

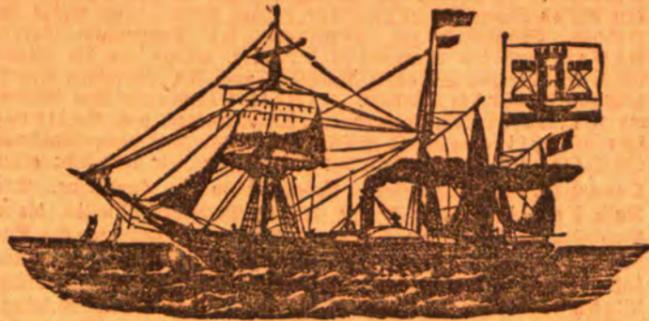
Sprechstunden der Redaktion: Vorm. 11 bis 12 Uhr außer Montag und Sonnabend.

Für Aufbewahrung und Rücksendung unbenutzter Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen.

Die Expedition ist geöffnet:

An Wochentagen von 7 Uhr morgens bis 5 Uhr abends, an Sonn- und Feiertagen von 7 bis 9 Uhr vormittags.

Telegraph-Adresse: Dampfbootverlag.



Anzeigen werden für den Raum einer Kolonelle Spalte für Abonnenten mit 1,20 M. berechnet. Von Nicht-Abonnenten u. Auswärtigen mit 1,50 M. berechnet. Reklamen für diese 4,50 M. Auswärtige 6,00 M. die Zeile. bei Erfüllung von Platzvorschriften 50%, Aufschlag. Eine Gewähr für die Eindrückung bestimmter Plätze kann nicht übernommen werden.

Einwärtiger Rabatt kann im Konkursfalle, bei Einziehung des Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann herbeigeführt werden wenn nicht binnen 14 Tagen nach Ervbang der Rechnung Zahlung erfolgt. Erfüllungsort ist Memel.

Anzeigen, für die folgende Nummer bestimmt sind spätestens bis vorm. 10 Uhr einzuliefern.

Telephonische Anzeigenannahme ohne Gewähr für Richtigkeit.

Belag-Exemplare kosten 50 Pf.

Fernsprechnummern: 26 und 28.

Nr. 19

Memel, Sonntag, den 22. Januar 1922

74. Jahrgang

Die Konferenz der deutschen Ministerpräsidenten

Creu zum Reich

* Berlin, 21. Januar. (Tel.) Die Konferenz der Reichsregierung mit den Ministerpräsidenten der Länder begann gestern vormittag in der Reichskanzlei und dauerte mit kurzer Unterbrechung bis in den späten Nachmittag. In den Verhandlungen, in denen der Reichskanzler und später der Vizekanzler den Vorsitz führte, nahmen außer den Reichsministern die Regierungschefs aller 18 Länder oder ihre Vertreter sowie die Berliner Gesandten der Länder teil. Die Sitzung wurde durch eine einleitende Begrüßungsansprache des Reichskanzlers eröffnet. Darauf erstattete Dr. Rathenau ausführlich Bericht über seinen Aufenthalt in London und Paris und die Konferenz in Cannes. In das Referat Rathenaus schloß sich zunächst eine Aussprache über die innenpolitische Lage, in deren Verlauf einzelne Regierungschefs, namentlich die Ministerpräsidenten von Preußen, Bayern und Württemberg, ihrem vollen Verständnis für die Schwierigkeiten der deutschen Außenpolitik Ausdruck gaben und den festen Entschluß ihrer Regierungen betonen, auch fernerhin in allen Gefahren Creu zum Reich zu stehen. Die Ministerpräsidenten regten an, die Reichsregierung möge durch ähnliche Konferenzen die Regierungen über die schwebenden Fragen der Politik stetig auf dem laufenden halten. Der Reichskanzler und Dr. Rathenau erteilten hierauf auf eine Reihe von Anfragen Aufschluß. Der Reichskanzler erklärte, die Regierung werde der Anregung zu gemeinsamen Besprechungen mit den Regierungen der Länder bereitwillig nachkommen. Hierauf trat die Konferenz in eine Erörterung der innenpolitischen Fragen ein. Vizekanzler Bauer schloß die Konferenz mit dem Dank der Reichsregierung an die Vertreter der Länder.

Die deutsche Steuerfrage

* Berlin, 21. Januar. (Tel.) Die gestrige interfraktionelle Sitzung mit dem Zentrum und der Sozialdemokratie zur Beratung der Steuerangelegenheiten hat einen Weg zur Verständigung nicht ergeben. Vor allem konnte eine Einigung über die Frage der inneren Anleihe, die für die Sozialdemokratie gewissermaßen die Grundlage der Verhandlung bildet, nicht erzielt werden. Die Verhandlungen sollen heute fortgesetzt werden. Einer Meldung der „Dtsch. Allg. Ztg.“ zufolge, fand gestern beim Reichspräsidenten eine Besprechung mit den Führern der Sozialdemokratie unter Hinzuziehung des Reichskanzlers und des Reichsfinanzministers statt, in der gleichfalls vornehmlich die Steuerfrage erörtert wurde.

Gegenüber den Meldungen, die von einem Stöden in den Verhandlungen über das Steuerkompromiß berichten, erklärt das „Berl. Tagebl.“, daß das Steuerkompromiß zwischen Zentrum und Sozialdemokratie so gut wie gesichert sei. Die allgemeine Grundlage bestreite darin, daß anstelle der von den Sozialdemokraten zuerst vorgeschlagenen Erfassung der Sachwerte eine Zwangsanleihe erfolgen soll. Diese Zwangsanleihe ist etwa so gedacht, daß jeder Besitzer eines großen Vermögens einen bestimmten Prozentsatz in dieser Zwangsanleihe anlegen muß. Als zweiter Hauptpunkt des Kompromisses gilt die sofortige Einziehung des zweiten Drittels des Reichsnotopfers. Im Laufe des Nachmittags finden erneute Besprechungen über das Kompromiß statt.

Ansarbeitung einer Denkschrift über Deutschlands Leistungsfähigkeit

M. Berlin, 21. Januar. (Priv.-Tel.) Heute nachmittag findet im Reichstag eine Besprechung der für das Reparationsproblem zuständigen Minister statt. In dieser Besprechung sollen die von den einzelnen Ressorts ausgearbeiteten allgemeinen Richtlinien für die deutsche Denkschrift über die Leistungsfähigkeit Deutschlands erörtert werden.

Die deutschen Kohlenlieferungen

* Paris, 19. Januar. Die Reparationskommission veröffentlicht folgenden Bericht: Die Reparationskommission hat beschlossen, anstelle der Monatsprogramme für Kohlen und Koks ein innerhalb eines Zeitraumes von drei Monaten (Februar, März, April) zu bewerkstelligendes Lieferungsprogramm zu setzen. Die während dieses Zeitraumes zu liefernde Gesamtmenge wurde auf 5750 000 Tonnen festgesetzt, wobei der Koks durch sein Äquivalent in Kohle ausgedrückt ist. Es wurde vereinbart, daß die Lieferungen sich ziemlich gleichmäßig auf die ganze in Aussicht genommene Periode verteilen sollen. Die deutsche Delegation übernimmt die feste Verpflichtung, das angegebene Programm auszuführen.

Zum amerikanischen Handelsvertrag mit Deutschland

* Newyork, 21. Januar. (Tel.) (Funkpruch.) In Beantwortung des Schreibens der Newyorker Kaufmännischen Vereinigung, die ihre Mitwirkung bei den Verhandlungen über den neuen Handelsvertrag mit Deutschland anbot, erklärte der Handelsvertreter Hoover: Ursprünglich war geplant, über einen solchen Vertrag zu verhandeln. Wir beschließen aber, die Angelegenheit vorläufig zu vertagen. Dies ist auf die Tatsache zurückzuführen, daß wir uns in unserem Vertrag mit Deutschland in besonderen die Rechte und Vorrechte vorbehalten, die den alliierten und assoziierten Mächten durch den Vertrag von Versailles verliehen sind. Nach reiflicher Überlegung kamen wir zu der Ansicht, daß die Bestimmungen des Vertrages die Interessen der amerikanischen Geschäftswelt schätzen, auch ohne daß wir in Verhandlungen zu einem besonderen Handelsvertrag eintreten.

Zur Kabinettskrise in Litauen.

Die Koronero Zeitung „Echo“ meldet, daß die Gerüchte von der Ernennung Baron Schillings als Ministerpräsident Litauens sich eintrüben noch nicht bestätigen. Der jetzige Premierminister Grinius wird zwar gehen, aber man erwartet, daß zwischen der christlich-demokratischen Partei und den Sozialisten doch eine Einigung zustande kommt. Vor Rückkehr der Delegation aus Genf werden jedenfalls keine Entschlüsse gefaßt werden.

Die Handelsverträge des Memelgebiets

Die zu Verhandlungen über den Abschluß von Handelsverträgen des Memelgebiets mit Deutschland, Litauen und Polen vom Staatsrat, dem Landesdirektorium und den großen Berufsvertretungen gewählte memelländische Kommission hat, wie wir erfahren, gestern zum erstenmal getagt. Es wurden die Delegationen ernannt, welche mit den einzelnen Staaten verhandeln sollen, und die Arbeit für die verschiedenen Materien verteilt. Verhandlungen haben bisher noch mit keinem der drei Staaten stattgefunden, was erst geschehen kann, wenn diese Staaten auf die memelländische Einladung geantwortet haben werden. Insofern ist auch eine auswärtig verbreitete polnische Meldung nicht zutreffend, wonach der hiesige polnische Gesandte Szarota bereits mit Oberkommissar Petišius Besprechungen abgehalten habe, um den memelländischerseits vorgeschlagenen Handelsvertrag abzuschließen. Es wurde, wie wir dazu auf Anfrage erfahren, lediglich zwischen dem Oberkommissar und Herrn Szarota gelegentlich der Ueberreichung des Beglaubigungsschreibens über die Frage eines Handelsvertrags mit Polen gesprochen. Die Verhandlungen und der Abschluß der Handelsverträge mit den betreffenden Staaten sind Sache der jeweils beiderseits hierzu bestimmten Kommissionen.

Eine polnisch-litauische Konferenz in Memel?

Nach Meldungen aus Warschau wird dort mit dem Zustandekommen direkter polnisch-litauischer Verhandlungen über die Wilnafrage gerechnet, wozu als Verhandlungsort neuerdings wie schon früher einmal Memel in Aussicht genommen ist. Direkte Verhandlungen werden deshalb als erforderlich bezeichnet, da der Völkerbund sich außerstande erklärt hat, den Wilna Streit zu schlichten. Bei den Verhandlungen will Polen auch von Litauen den ungehinderten Eisenbahnterrain zwischen dem großen Bahnhofspunkt Wilna und dem Memeler Hafen fordern.

* Warschau, 21. Januar. (Priv.-Tel.) Die letzten Beratungen der polnischen Regierung und der Außenkommission des Sejms über die Wilnafrage bewegten sich in dem Sinne, daß ein einseitiger Beschluß des Wilnaer Sejms auf Einverleibung des Landes zu Polen und die Annahme dieses Beschlusses durch den polnischen Sejm vermieden werden müßte. Die Frage soll nunmehr im Sinne eines gegenseitigen Vertrages zwischen der polnischen Regierung und dem Wilnaer Sejm geregelt werden. Der Vertrag soll Wilna seine Autonomie und eine gewisse Sonderstellung sichern und zwar in dem Sinne, daß über Wilna hinaus ein Kontakt mit Litauen und Memel und weiterhin überhaupt mit dem ganzen Baltikum wiederhergestellt werden könnte.

Meldung über den Tod des Papstes

* Berlin, 21. Januar. (Tel.) Laut hier eingetroffener amtlicher Nachricht ist Papst Benedikt XV. heute vormittag gestorben.

Eine direkte Bestätigung der Meldung, die dem Reichstagspräsidenten Loche den Anlaß zu einem Nachruf gegeben hat, liegt bis zur Stunde, 5 1/2 Uhr nachm., noch nicht vor. Nach einer „Danas“-Meldung aus Rom von 1,30 Uhr nachmittags wurde Kardinal Gasparri um 11 Uhr zum Papst vorgelesen. Um 1 Uhr nachmittags begab sich Dr. Batekini zu dem hohen Kranken. Er erklärte, das Ende sei nahe. Es handele sich nur noch um Stunden. Der Papst hatte am Freitag nachmittags die Begehrung erhalten, und danach eine Besprechung mit dem Kardinalstaatssekretär, welche etwa 20 Minuten dauerte und wobei sonst niemand zugegen war. Der Kardinal Gasparri päpstlicher Kämmerling ist, schließt man, daß der Papst ihm seinen letzten Willen mitgeteilt hat. Der Papst war bis zuletzt geistig völlig klar. Er sprach trotz des Verbots der Ärzte mit den am Bett Weisenden, erkannte den Ernst seines Zustandes vollkommen und bat die Kardinalen für ihn zu beten. In allen Kirchen der Stadt Rom ist das Allerheiligste aufgestellt. Um 5 Uhr morgens stattete noch Dr. Batekini dem Papst einen Besuch ab und erklärte nachher, das Leben des Papstes verlief langsam. Herz- und Pulsschlag setzten zeitweise aus. In der Privatkapelle des Papstes wurden nachts zwei Messen gelesen. Noch um 5 Uhr früh sprach der Papst mit seinem Neffen Comte Perico einige Worte.

Für eilige Leser

Eine Konferenz der deutschen Ministerpräsidenten beendete den letzten Entschluß, trenn zum Reich zu stehen.

Der Vertreter der Sozialregierung in Deutschland, Kreiskindl, überreichte neue Vorschläge, durch die der Erreichung der deutschen Gesandtschaft in Moskau nichts mehr im Wege stehen soll.

In den deutsch-litauischen Verhandlungen sind Differenzen eingetreten.

In Dresden ist der Eisenbahnerstreik ausgebrochen.

Ein Anhänger der mazedonischen Revolutionspartei erschah den Polizeipräsidenten von Sofia nebst zwei Begleitern.

Nach einer in Berlin eingetroffenen Meldung soll Papst Benedikt XV. gestorben sein, doch liegt eine offizielle Bestätigung noch nicht vor.

Quertreiber drinnen und draußen

Aus dem Reich senden uns verschiedene Leser die verschiedensten Zeitungen, die Falsch- und Tendenzmeldungen über Memel und das Memelland enthalten. Eine Anzahl Zuschriften zeigt uns, daß man sich über die gegen Memel gerichtete Pressekampagne — denn um eine solche handelt es sich — aufs äußerste entrüstet und uns dankbar ist, daß wir nach Kräften die unzutreffenden Nachrichten zurückweisen. Welches die Urheber der neuerlich nun wieder einsehenden Treiberereien sind, zu denen große und angesehene reichsdeutsche Blätter gebraucht werden, dafür gibt uns so mancherlei recht deutliche Anzeichen. Jedenfalls kann gesagt werden, daß dabei Beauftragte litauischer Regierungskreise nicht allein beteiligt sein können, zumal jetzt auch ein bekannterer deutscher Journalist, von dem solches nicht anzunehmen ist, wenn auch sachlicher und geschickter als seine anonymen Kollegen in dieselbe Kerbe schlägt. Die Zusammenhänge dürften aber trotzdem recht einfach sein, denn es ist klar, daß es sich um in Deutschland nicht ganz einflußlose Kreise handeln kann, wenn gewissermaßen auf Kommando und mit System die deutsche Öffentlichkeit mit Artikeln und Nachrichten über Memel übersüttelt wird, die teils glatte Falschmeldungen sind, teils richtiges mit Unrichtigem mehr oder weniger geschickt vermischen, um so schiefe Darstellungen zu geben, die einzig und allein nur den Zweck haben können, die Schaffung eines Freistaates Memelland zu erschweren und zu verhindern.

Vor acht Tagen mußten wir uns außer mit verschiedenen Falschmeldungen über Memel mit einem anonymen Artikel in einem Hamburger Blatt beschäftigen. Nun liegen uns die „Königliche Zeitung“ und der „Dresdener Anzeiger“ vor, die einen Artikel von Siegfried Doerschlag bringen, der, abgesehen davon, daß er geschickter abgefaßt ist, allerdings auch nicht soweit geht, wie die Ausführungen im „Hamburgischen Korrespondent“. Er gibt uns nicht den unaussprechbaren und lächerlichen Rat, uns unter den „Schutz Litauens“ zu stellen, um der polnischen Gefahr zu entgehen, sondern warnt uns lediglich vor Polen, in dem er das bekannte „polnisch-französische Gibraltar“ heranzieht und hofft, daß England und andere Mächte sich den Schlüssel zu einem gewaltigen Ostländerkomplex nicht entwinden lassen“ werden. Im übrigen aber baut der Artikel sich zum Teil auf denselben Falschmeldungen und Fehlschlüssen auf wie der Hamburger. Auch er zieht den Artikel 87 des Versailler Vertrages an, nach dem nach Dr. Reichers irrtümlicher Auffassung die Memelgrenze angeblich bereits eine polnische Grenze sein soll, auch er weiß ganz genau, daß man in Paris das Memelgebiet Polen in die Hände spielen will, auch für ihn steht es fest, daß Oberkommissar Petišius bei seiner letzten Reise nach Paris ein französisches Dauerprotektorat über Memel antröbe (mit dem „Polen in die Hände spielen“ reimt sich das zweifellos nicht zusammen). Auch er spricht schließlich von den französischen Grundstücksankäufen für Polen (die gar nicht stattgefunden haben) und schreibt dabei folgendes: „Französische Offiziere kaufen Güter; wo französische Mittelklasse zu auffallen wären, treten die Herren Mostowski und Nathal als Mittelklasse auf. In Memel werden Häuser und Lagerhäuser in größerem Umfang für Polen gekauft.“ Diese Behauptungen, die bereits in der Berliner „Deutschen Allgemeinen Zeitung“ vor einiger Zeit aufgestellt waren, sind vollständig unzutreffend. Unsere eingehenden Erkundigungen hatten folgendes Resultat: Es beabsichtigte allerdings einmal ein französischer Offizier im Kreise Pogegen ein Gut zu erwerben, zu dem Kauf ist es jedoch nicht gekommen. Auch die Behauptungen über die angeblichen Grundstücksankäufe der Herren Mostowski und Nathal sind, wie wir einwandfrei feststellen konnten, un wahr. Die beiden Herren erklärten uns persönlich auf unsere Anfrage, daß sie weder in der Stadt noch auf dem Lande Grundstücksankäufe der angezeichneten Art getätigt haben. Daß französische Grundstücksankäufe in Memel überhaupt noch nicht stattgefunden haben, daß ferner bisher lediglich vier Käufe von polnischer Seite, die überdies bereits mehr als ein halbes Jahr zurückliegen, zu verzeichnen sind, haben wir bereits vor acht Tagen ausführlich. Auch der Artikel Doerschlags fällt somit in die Kategorie der Artikel gegen den Freistaat Memelland, die zum erheblichen Teil von ganz unzutreffenden Voraussetzungen ausgehen.

Die Quertreiber, die im Memelland selbst an der Arbeit sind, kennen wir ja zur Genüge. Es sind die im Auftrag Rownos arbeitenden Tarybaleute. Sie wittern infolge der Unterstützung, die ihnen faktisch durch die Polemiken reichsdeutscher Blätter gegen den Freistaat zuteil wird, wieder Morgenluft. Ein Beweis dafür ist die neueste Nummer der Tarybawitzteilungen, die in der hiesigen großlitauischen Druckerei „Aytas“ jetzt unter dem stolzen Namen „Memeler Landeszeitung“ hergestellt werden, und in einem großmütigen Programm überflüssigerweise ausführen, was sie wollen. Das armselige Blättchen behauptet — „für den friedlichen Ausgleich der bereits entstandenen Gegensätze zwischen Deutschen und Litauern“ arbeiten zu wollen, und enthält im übrigen nichts als Propagandaartikel für den Anschluß an Großlitauen und Polemiken gegen den Freistaat Memel. Damit dürfte die ganze Sache des im Interesse und Auftrag Rownos arbeitenden, nun unter falscher Flagge segelnden Großlitauertums bereits gekennzeichnet sein. Es wird von den „wirtschaflichen Notwendigkeiten“ gesprochen, die den Anschluß an Litauen gebieterisch erheischen, und in diesem Atemzuge erklärt, daß Litauen keine Veranlassung habe, dem Memelgebiet bei Wirtschaftsverhandlungen entgegenzukommen. Also das alte Lied: „Und bist du nicht willig, so brauch ich Gewalt“. Die alten Boykottdrohungen, mit der Unverschämtheit vorgebracht, die wir von großlitauischer Seite gewohnt sind, und die wie bisher so auch weiterhin höchstens das Gegenteil dessen bewirken werden, was man sich von dieser Seite davon verspricht. Das Tarybablatt fordert auf, sich nicht von „Gefühlen“ leiten zu lassen, sondern vom — Verstand, womit es offenbar meint, die Memelländer müßten

Handgranatenausschlag in Heydekrug

Die kommunistischen Urheber festgenommen

In Heydekrug hat sich Freitag abend 9 Uhr ein Vorfall ereignet, der uns nachdenklich stimmen und die Behörden zu vermehrter Wachsamkeit auffordern muß. Gelegentlich der Abschiedsfeier für den scheidenden Landrat Swart im Hotel Kaiserhof, wozu sich etwa 200 Personen versammelt hatten, wurde dank der Wachsamkeit unserer Kriminal- und Landespolizei ein von kommunistischer Seite geplanter Handgranatenausschlag aufgedeckt und verhindert, der anscheinend einen politischen Hintergrund hat. Die beiden Personen, welche den Ausschlag versuchten, wurden sofort festgenommen. Es handelt sich um den Arbeiter Eduard Jessat und den Russen Iwan Semljanin. Ihre Vernehmung führte am gestrigen Sonnabend zur Verhaftung des kommunistischen Führers Jessat und des Mechanikers Klemm, welche als die eigentlichen Urheber des geplanten Anschlags nach den bisherigen Ermittlungen in Betracht kommen. Jessat, früher nebst dem bekannten Deiwel ein Führer der Unabhängigen und Agitator für Großlitauen, ist anscheinend jetzt zum Kommunismus übergegangen, denn er bekleidet seit einiger Zeit das Amt eines Obmanns der Allgemeinen Arbeiterunion in Heydekrug. Der Russe Semljanin ist seit Anfang Dezember Mitglied dieser Vereinigung. Ueber die Beweggründe der Urheber des Anschlags ließ sich noch nichts Bestimmtes feststellen. Jedenfalls zeigt sich, daß wir langsam Zuständen zuzusteuern drohen, wie sie in russisch-litauischen — siehe die Anschläge auf Minister — bereits mehrfach festzustellen waren, wie wir sie im Memelland aber bisher nicht gewohnt sind. Daraus ist nicht nebenbei zu sagen, daß sich unter den Beteiligten ein aus dem Osten zugewandter und auch eine Person befindet, die früher bei der sog. Unabhängigen Sozialistischen Partei des Memellandes, einer fortgesetzt für Großlitauen agitierenden Organisation führend beteiligt war.

Ueber die aufsehenerregende Angelegenheit erfahren wir folgende Einzelheiten:

Die Kommunisten wollten, was die Feststellungen bereits ergaben, unter die Festgesellschaft eine Handgranate werfen und hatten dazu einen bis ins Einzelne gehenden Plan ausgearbeitet. Am Donnerstag, den 19., nachmittags gegen 5 Uhr, hatte der Bezirksobmann der Allgemeinen Arbeiterunion Franz Jessat eine Besprechung in der Wohnung des Mechanikers Klemm in Heydekrug angeleitet, zu der auch der Arbeiter Eduard Jessat aus Werden und der Russe Iwan Semljanin aus Groß-Grabowen zugezogen wurden. Dem Russen Semljanin war Anfang Januar von Jessat eine Handgranate ausgehändigt worden mit der Weisung, sie so lange aufzubewahren, bis Jessat sie zurückverlangen würde. In dieser Besprechung nun teilte Jessat mit, daß jetzt der Zeitpunkt zur Verwendung der Handgranate gekommen sei. Sie solle dazu verwendet werden, um die Abschiedsfeier für den Landrat Dr. Swart zu unterbinden. Jessat selbst wollte sich an dem Anschlag nicht beteiligen weil, wie Semljanin bei dem vorgenannten Verhör erklärte, der Verdacht sofort auf ihn fallen und die Polizei bei ihm Durchsuchungen vornehmen würde. Klemm käme gar nicht in Betracht, da er zu ängstlich wäre. Es blieben also zur Ausführung des Anschlags nur noch Jessat und Semljanin übrig. Semljanin wurde von Jessat in der Handhabung der ihm ausgehändigten Handgranate unterrichtet.

Am nächsten wurde die Ausführung des Anschlages auf 7 Uhr festgelegt, doch verschob man den Zeitpunkt noch um einige Stunden, weil um 7 Uhr die Teilnehmer noch nicht vollständig anwesend sein würden. Der Anschlag sollte um 9 Uhr erfolgen. Einer der beiden sollte die Lampe am Gerichtsgebäude auslösen, damit die Aufmerksamkeit der Explosion unbemerkt entfliehen könnte. Der Russe Semljanin, der übrigens seit Anfang Dezember Mitglied der Allgemeinen Arbeiterunion ist, steckte am Freitag morgen, als er sich zur Arbeit begab, die Handgranate, die er so lange zu Hause hinter einem Schrank verborgen hatte, in seinen Rock und nahm sie mit zu seiner Arbeitstätte. Am Abend begab er sich zu Jessat, wo er sich bis 7/8 Uhr aufhielt. Danach ging er zu Klemm und blieb hier bis gegen 1/2 Uhr. Von Klemm aus begab er sich noch einmal zu Jessat, den er aber nicht antraf. Darauf ging er zu dem vereinbarten Treffpunkt, den Jessat bestimmt hatte, und zwar an der Ecke des Hotels Kaiserhof. In der Nähe von Potten traf er Jessat, mit dem er dann die Stodmannstraße hinaufging. Jessat gab dem Russen die Anweisung, die Handgranate durch das Fenster zu schleudern. Jessat hatte angeordnet, die Granate durch die Türe zu werfen, was jetzt da diese geschlossen war, nicht mehr möglich war. Semljanin meinte, die Granate könnte durch die Gardinen abgehalten werden, worauf Jessat ihm sagte, er solle die Handgranate über die Gardinen hinweg in den Saal hineinwerfen. Jessat erläuterte dem Russen noch einmal die Handhabung der Handgranate durch praktische Vorführungen. Dann entfernten sich die beiden in der Richtung des Cafés Deim, um zur Ausführung des Planes zu schreiten.

Vier hatten 8 Polizeibeamte Aufstellung genommen. Die Polizei hatte von dem Plan rechtzeitig Kenntnis erhalten. Im Augenblick der Ausführung des Anschlages erfolgte die Festnahme. Semljanin wurde die Handgranate, die er in der Innentasche der Brusttasche eingehängt hatte, abgenommen. Beide wurden ins Polizeigefängnis Heydekrug eingeliefert.

Bei der am Freitag vorgenommenen eingehenden Vernehmung wurde nun in Erfahrung gebracht, daß der Anschlag einen politischen Hintergrund hatte und daß der kommunistische Führer Jessat in Verbindung mit Klemm die Anregung dazu gegeben hatte. Daraufhin wurden von mehreren Kriminalpolizeibeamten bei diesen beiden Durchsuchungen vorgenommen, wobei mehrere Waffen, eine 15 Zim.-Granate und eine große Anzahl kommunistischer Schriften zu Tage gefördert wurden. Das vorgeschundene Belastungsmaterial ergab einwandfrei, daß Jessat und Klemm an der Ausarbeitung des Anschlagplans beteiligt waren. Auf Anordnung des Präsekten von Heydekrug wurden sie insgefesselt festgenommen und mit Jessat und Semljanin in zwei Automobilen unter Begleitung von Kriminal- und Landespolizeibeamten der Besatzungsbehörde in Memel zugeführt, die die Überführung in das Memeler Landgerichtsgefängnis anordnete. Bei der Gegenüberstellung mit den bereits geständigen Jessat und Semljanin leugnete Klemm aufs hartnäckigste, von diesem Anschlag etwas gewußt zu haben, während Jessat jede Auskunft und Angabe verweigerte.

Wie wir weiter erfahren, ist der bekannte großlitauische Agitator und Führer der Unabhängigen Deiwel seit etwa acht Tagen flüchtig, weil er, wie er in einem Schreiben dem Präsekten von Heydekrug mitgeteilt haben soll, die ihm auferlegte Strafe nicht abtun wollte. Bekanntlich war Deiwel am 4. Juli v. J. vom Schöffengericht in Heydekrug wegen Hausfriedensbruchs und Nötigung zu vier Monaten Gefängnis verurteilt worden. In der Verurteilungsverhandlung am 10. November ermäßigte die Strafkammer die Strafe auf drei Monate.

Eine französische Note an England

* Paris, 20. Januar. (Tel.) Poincaré empfing gestern Marschall Foch. Nach dem „Echo de Paris“ legte Poincaré die letzte Hand an eine längere Note für die englische Regierung, in der er auch alle Fragen behandelte, die bei der letzten Unterredung mit Lloyd George aufgerollt wurden. Desgleichen wird er auch diejenigen Fragen einer eingehenden Behandlung unterwerfen, die die französische Sicherheit betreffen.

Amerika gegen Poincaré

* London, 20. Januar. (Tel.) „Westminster Gazette“ berichtet aus Washington: Das Programm Poincarés und die anscheinend begeisterte Aufnahme, die es in der französischen Kammer gefunden habe, wird als Rechtfertigung der Befürchtungen Amerikas angesehen. Von maßgebender amerikanischer Seite wird darauf hingewiesen, daß Amerika Poincaré in seiner Forderung strikter Erzwangung der Friedensverträge weder in Genau, noch anderswo unterstützen werde.

Ein politischer Mord in Sofia

* Graz, 20. Januar. (Tel.) Die „Tagespost“ meldet Sofia: Der pensionierte Oberst Alexander erschoss in Sofias den Polizeipräsidenten von Sofia und seine beiden Begleiter. Der Mörder ist Anhänger der revolutionären Partei; er beging die Tat aus Rache der Polizeipräsident dieser Tage einige Parteiführer hatte zu lassen.

Skirmunt zur politischen Lage

* Warschau, 21. Januar. (Tel.) In der letzten Sitzung Kommission für Auswärtiges sprach der Außenminister Skirmunt über die politische Situation. Er gab u. a. den Ausdruck, daß es Poincaré gelingen werde, in dem litauisch-französischen Abkommen den Punkt, der von casus foederis im Falle eines Angriffes Deutschlands spricht zu Gunsten Polens abzuändern. Die Anerkennung der jetzigen Regierung durch die Entente sei für Polen von großem Wert, da die Entente hierdurch gleichzeitig die Ostgrenze nach dem Rigaer Vertrage anerkenne. In das Exposé schloß sich eine Debatte, in der die Volkspartei Skirmunt und ihm namentlich vorwarf, daß seine Politik unaufhörlich während die Nationaldemokraten die Regierung wegen ihrer Punkte in der Warsauer Frage angriffen. In Beantwortung Einwendungen erklärte Skirmunt, die Außenpolitik Polens der Welt zu zeigen, daß der polnische Staat eine Quelle der Ruhe und der Ruhe sei. „Kurzer Barbawski“ charakterisierte die Situation des Außenministers Skirmunt im Landtage folgendermaßen: Es herrscht die einmütige Meinung vor, daß der letzte Angriff der Volkspartei vollkommen mißglückt ist. Die Lösung Skirmunts ist jetzt stärker, da sie schließlich Schwäche der Vorwürfe der Volkspartei zeigte, während seit Gerüchten über einen beabsichtigten Angriff der Volkspartei Skirmunt eine unsichere Atmosphäre schufen.

Neues vom Tage

Die Insel Solt von jedem Verkehr abgeschnitten

* Berlin, 21. Januar. (Tel.) Der „B. Z.“ geht aus Solt: Die Insel Solt ist seit einer Woche von jedem Verkehr abgeschnitten. Ein Dampfer von Honer Schleuse sinkt im Wattenmeer fest. Die Passagiere sehten auf dem Eise nach zurück.

Ein evangelischer Landesbischof für den Freistaat Ostpreußen

* Berlin, 19. Januar. Nach einer Meldung des „Tagesblattes“ beschloß die sächsische Landesynode, daß die evangelische Kirche im Freistaat Ostpreußen einen obersten Geistlichen mit dem Titel Landesbischof erhalten solle.

Das Berliner Blücherpalais als Banhaus

Das in Berlin am Pariser Platz 2 gelegene Gebäude „Blücherpalais“, ist nach der „Post“ von einem Nachkommen des Marschalls von Blücher, dem in London lebenden Fürsten von Blücher an einen aus Amerika stammenden Bettenhändler für 44 Millionen Papiermark verkauft worden. In dem fünfstöckigen Haus soll eine amerikanische Bank eingerichtet werden. Nach dem Befreiungskriege hatte König Friedrich Wilhelm Blücher die Mittel zu dem Bau gewährt.

Rosibares Brennholz

Die von Friedrich dem Großen zur Hebung der Seidenraupenzucht angelegte Maulbeerbepflanzung am Südrand der Höhe bei Potsdam ist jetzt dem Schwäbischen Holzwerk. Nachdem die Maulbeerbepflanzung ihrem Zweck entzogen verfallene sei, die Bäume vermarktet und wurden jetzt durch die Gemeindevertreter als Brennholz für die Einwohner versteigert. Dabei brachten fünf Bäume durchschnittlich 50 Mark.

Komplizierter Selbstmord

In Sieglitz bei Berlin fand man an der Kirchenbrücke einen unbekannten älteren Mann an einem Fuß erhängt mit dem nach unten auf. Er hatte sich auch noch zwei Schwere um die Brust gebunden. An der rechten Brust war eine Verletzung, die von einem Schuß herzurühren scheint. Mann hat sich nach den Feststellungen ohne Zweifel selbst erschossen. Er hat sich mit dem Mantel bedeckt, um auf dem Wasser unterzugehen, sich dann am Fuß festgebunden und einen Schuß beibracht, um ins Wasser zu fallen.

Städtisches Schauspielhaus Memel

„Ariel Acosta“ von Karl Gutschow

Von den dramatischen Werken Gutschows steht „Ariel Acosta“ als das beste da. An diesem Drama erfährt sich der Dichter die klassische Höhe, und hätte er die Motivierung der Charaktere allen den der Hauptperson, konsequenter durchgeführt, so hätte in „Ariel Acosta“ ein Kunstwerk ersten Ranges vor uns. Leider das Stück teilweise an einer zu schwachen Zeichnung der Charaktere. „Ariel Acosta“ ist nicht der, als den ihn uns der Dichter zeigen wollte, als Held des freien Denkens. Seine zweite Person von der Szenario geht nicht um der Wahrheit, um seinerzeugung willen, sondern weil er sieht, daß er von Judith befreit sein Döner vergebens war. Bei allem tiefen Gehalt und Schönheit des Dramas ist diese Handlung der sonst kraftvoll gezeichneten Titelfigur für das Stück von Nachteil. Schlecht getraut das Gegenstück Ben Jochai. Seine Nachrede tötet ihn wenig überzeugend in Umbracht dessen, was er wirklich zum Acostas und Vandalenstraten tut und zeigt uns die Tat Judith in dem opferwilligen Licht, wie sie nachher beurteilt wird. Troß dieser Überwiegung doch die Vorteile des Dramas. Eine solche volle Figur wie die De Silva, des Trägers der sittlichen Welt, ist einzig da. Die Bedeutung des Stückes kann an dem Umstande gemessen werden, daß um seine Aufführung an sich die beständigen Kämpfe entzünden und je nach den Verhältnissen das Stück verboten oder zugelassen wurde. Auch heute noch Drama recht Bühnenwirksam.

Dies zeigte sich auch bei der hiesigen Aufführung. Unter der Leitung der Hand erfuhr Gutschows Dichtung eine Wiedergeburt. Man spürte, daß ein künstlerisch fest und sich verhaltenes Werk vor uns lag, das die Weltgeschichte zum Leben erweckt. Das das vom Dichter schon matt gezeichnete Gegenstück Ben Jochai bei der Aufführung ebenfalls wenig geworden war, führte nicht den Gesamteindruck, obwohl es nicht die Lösung dieser Figur betrug. Auch die auf großartige hinausgehende Gestaltung war nicht so recht wirkungsvoll. Besser gefügt die Gestaltung des vierten Aufzuges, wenn sie sich auch nicht an die anlehnte, wie sie dem Dichter vorlag. Frib V. kauf einen weichen, gelassenen und allzu sehr leidenden Ariel dem man noch einige kräftigeren Züge gemäht hätte, obwohl eine einseitige Darstellung herauskam. Ariel ist keine leidende Gestalt, im Gegenteil, seine Jugend läßt ihn sich immer in heifer Kampfeslust aufbläuen. Bleibt er doch, da er zu weit ausweichen wollte in die Fremde, um dem Konflikt mit Judith zu entgehen, in Amsterdam, da er den hartnäckigen Kampf der Besten gewinnen sieht, dem er nicht entfliehen will. Er nennt sich Jude, wie er Christ außer aller Verfolgung gesetzt sein würde. Sollte er sich brach der Judith viel Verständnis entgegen, ohne aber dabei warm werden zu können. Diese Rolle lag der sonst so schönen Schauspielern doch weniger. Eine solche Leistung hat das als Manasse Vandalenstraten. Diese über dem Drogenzwang der erhabenen Gestalt, die in ihren Ausschüben die Verliebtheit hatte in das Ding einen guten Vertreter. Weniger gut war Müller als Ben Jochai. Schon die Wüste war nicht passiv wähl. In und für sich ist die Übernahme dieser Rolle für Schauspielern eine undankbare Rolle. Was uns Gustaf Silb als De Silva hat, war herzerwärmend. Dieser Philosph, der in der Verlaufe der Handlung zur völligen Klarheit durchdringt, nicht darauf ankommt, was wir fühlen, sondern wie wir es fühlen selbst nicht an dem blinden Glauben an dem Talud festhält, beste Figur des Dramas und zeigte uns auch die beste Person am Abend. Neben dieser Darstellung aber stand die Frau Curt S. Sein Ben Akiba, des halb tiefsinnigen, halb vom Alter schwachen dunkelsten Priebers, war gut erfährt. Einen fanatischen De zeigte uns Adolf Demuth. Die übrigen Darsteller taten ihr Bestes um der Aufführung zum Erfolge zu verhelfen. Die verhältnismäßig recht zahlreich erschienenen Insipendeten den Schauspielern lebhaften, verdienten Beifall.

to von allen guten Geistern verlassen sein, daß sie sich nun auf einmal für den Anschluß an Litauen erklären. Die umgetauften Litauern angeschlossen, in den schwärzlichen Farben, tun an der einen Stelle so, als ob sie lediglich von dem Wunsch geleitet seien, das materielle Wohlergehen des Memellandes zu fördern und — verteidigen an anderer Stelle die bekannte Entschliebung der Taroba an die Entente, die wir bereits als ein Dokument der Unwahrhaftigkeit des Großlitauertums genugsam gekennzeichnet haben. Sie verteidigen sich zu der sich selbst widersprechenden und geradezu verrückten Behauptung, daß — der Freistaatsgedanke die Memelländer entzweie und daß im Gegenteil eben die Großlitauer, welche doch den Anschluß des Memelgebiets und seiner litauischen und deutschen Bewohner an Litauen erstreben“, gerade deshalb ein gutes Einvernehmen mit den Deutschen wünschen müßten. Das beste Mittel, ein gutes Einvernehmen zwischen Deutschen und Litauern herbeizuführen, ist also nach Tarobameinung die litauische Herrschaft über uns. Nun wissen wir's wenigstens! Vielleicht aber haben die Deutschen in ihrem kindlichen Genuß, das bekanntlich mehr als der Verstand des Verstandigen sieht, doch nicht ganz so unrecht; denn würden wir wirklich einmal unter litauische Herrschaft und Verwaltung kommen, dann würden wohl auch die letzten Tarobahänger einsehen, wohin sie ihre Führer gebracht haben. Aber diese Einsicht käme dann leider zu spät. Natürlich wird auch tüchtig gegen das Memeler Dampfboot „polemisiert“ und dessen Hauptschriftleiter, weil er kein geborener Memelländer, sondern „bayerischen Ursprungs“ sei, ein „landfremdes Element“ genannt. Wir verstehen hier im Memelgebiet unter „landfremden Elementen“ allerdings etwas ganz anderes, nämlich u. a. auch Leute „großlitauischen Ursprungs“, von denen wir hier im Memel seit längerem einen viel stärkeren Zug haben, als uns lieb ist. Stammt unser Hauptschriftleiter, der im übrigen hier seit mehr als 13 Jahren im öffentlichen Leben steht und erheblich länger in Memel anständig ist als die meisten Tarobagrößen, aus Kowno-Litauen, dann wäre er nach der Meinung der Tarobaleute gewiß kein „landfremdes Element“. Es dürfte diesen Herren übrigens auch bekannt sein, daß der leider nun einmal in Mäntchen und nicht in Kowno geborene Hauptschriftleiter des „Memeler Dampfboots“ nicht als einziger für die Selbständigkeit des Memelgebiets und gegen seine Aufsaugung durch den großlitauischen Nationalismus eintritt, sondern auch andere Leute litauischer und deutscher Abstammung in solcher Zahl, daß sie ohne Zweifel die große Mehrheit der Einwohner des Memellandes ausmachen.

Dem Großlitauertum, das sich sonst hier recht verlassen fühlen muß — höchstens die Kommunisten sind noch seine unfeindlichen Helfer — muß, wie oben schon gesagt, die tatsächliche Unterstützung, die es durch die reichsdeutschen Pressepolemiken und Beschuldigungen fortgesetzt erhält, recht gelegen kommen und sie freigt ihm offenbar geradezu in den Kopf. Daß die neu umgetauften Tarobamittelungen (für die bezüchlicherweise ein litauischer Gutsbesitzer mit deutschem Namen verantwortlich zeichnen muß) sich als große Freunde Deutschlands aufspielen, braucht also nicht wunder zu nehmen, ein so tolles Stück es auch ist, da hinter ihnen dieselben Leute stehen, die für die Abtrennung des Memellandes von Deutschland gearbeitet haben. Für uns bleiben die Polemiken gegen den Freistaatsgedanken jedenfalls lehrreich. Uebersehen ihre Urheber, soweit sie im Reich sitzen, sowohl die tatsächlichen Verhältnisse wie die Lebensinteressen der memelländischen Bevölkerung auf wirtschaftlichem und kulturellem Gebiet, wenn sie dem Anschluß an Litauen das Wort reden, so betreibt die großlitauische Propaganda, mit welchem Mantelchen sie sich auch drapiert, nichts als die Verfolgung ihrer nationalistischen Bestrebungen. Sapienti sat est, zur deutsch: Wir wissen ganz genau, wozu wir sind! Aber auch die Gegner des Memelfreistaats im Reich werden langsam einsehen, wessen Geschäfte sie betreiben und mit wem sie zur Zeit gemeinsam marschieren. Sd.

Vorschläge Rußlands an Deutschland

Ms. Berlin, 21. Januar. (Priv.-Tel.) Der sowjetrussische Vertreter Krestinski hat, einem Berliner Mittagsblatt zufolge, in einer Unterredung mit dem Reichsminister Dr. Wirth neue Vorschläge über einen deutsch-russischen Handelsvertrag unterbreitet, die die Bereitwilligkeit der Sowjetregierung mitteilen, nachträglich Genugtuung für die Ermordung des deutschen Gesandten Grafen Mirbach zu geben. Bekanntlich hat die Sowjetregierung es bisher abgelehnt, in eine Erörterung dieser Frage einzutreten. Die Sinnänderung der Sowjetregierung in dieser Frage ist geeignet, ein bedeutames Hindernis, das bisher die wechselseitigen Beziehungen stark beeinträchtigt hat, hinwegzuräumen. Der Errichtung der deutschen Gesandtschaft in Moskau dürfte damit nichts mehr im Wege stehen. Der Auswärtige Ausschuss werde sich am Montag mit der russischen Frage beschäftigen. Außerdem seien in Berlin Bevollmächtigte der russischen Regierung eingetroffen, die die Aufgabe haben, der Reichsregierung alle erforderlichen Garantien zu geben, um die tätige Mitarbeit der deutschen Wirtschaft lokal als möglich erlangen zu können. An amtlicher Berliner Stelle erklärt man gegenüber all diesen Kombinationen, daß Krestinski nur Anregungen allgemeiner Natur überbracht habe, aber wir haben Grund zu der Annahme, daß diese Anregungen sehr weitgehenden Charakter tragen.

Differenzen in den deutsch-lettlandischen Verhandlungen

Ms. Berlin, 21. Januar. (Priv.-Tel.) In amtlicher deutscher Stelle gibt man jetzt zu, daß neuerdings Differenzen in den deutsch-lettlandischen Verhandlungen entstanden sind, nachdem man noch Anfang der Woche erklärt hatte, daß alle Differenzpunkte beseitigt seien. Ministerialrat Lindenbergh, der Führer der deutschen Berechnungskommission, ist aus Riga in Berlin eingetroffen, um hier Bericht zu erstatten über den Stand der Verhandlungen und um neue Instruktionen einzuholen. Es handelt sich nach wie vor darum, daß Lettland auf dem Standpunkt steht, daß die Kriegsschadensverrechnung sich auf die gesamte Kriegszeit erstrecken soll, während die deutsche Regierung auf dem Standpunkt steht, daß die Verrechnung nur für die Zeit seit Begründung des lettlandischen Staates in Frage kommen könne.

Eisenbahnerstreik in Sachsen

Ms. Berlin, 21. Januar. (Priv.-Tel.) Laut einer Meldung aus Dresden wählten gestern die radikalen Elemente der sächsischen Eisenbahner über die Köpfe der Gewerkschaften hinweg eine Streikleitung. Die Streikleitung soll Sonnabend mittag den Zustand der sächsischen Eisenbahnen proklamieren, falls bis dahin die von ihnen aufgestellten Lohnforderungen nicht bewilligt sind. Sowohl der Deutsche Eisenbahnerverband als auch die Gewerkschaft deutscher Eisenbahner und der Allgemeine Eisenbahnerverband haben sich gegen den Aufruf erklärt. Die Eisenbahner der drei Dresdener Bahnhöfe haben mit großer Mehrheit beschlossen, sich dem Aufruf anzuschließen. Der Streik ist, wie angekündigt, heute mittag kurz nach 12 Uhr ausgeschrieben. Das Abfahren der Fernzüge, die für die ersten Nachmittagsstunden fällig waren, ist bereits unterbrochen, während die Dresdener Vorortzüge nachmittags mit Erlaubnis der Streikenden verkehren sollen, um die Rückkehr der Arbeitnehmer in ihre Wohnorte zu ermöglichen. Soweit sich die Dinge bis jetzt übersehen lassen, stehen die Gewerkschaften dem Streik ablehnend gegenüber.

* Folgen der Brotpreiserhöhung in Deutschland. Wegen der bevorstehenden Brotverknappung in Deutschland nahm der Bundesausschuss Bayern des Deutschen Gewerkschaftsbundes (Christlich-National) einstimmig eine Entschliebung an, worin eine durchgreifende Forderung der Lohn- und Gehaltstarife verlangt wird. Die bayerische Volkspartei und die Sozialdemokraten haben aus dem gleichen Anlaß im Landtag Anträge zum Schutz der minderbemittelten Volksschichten eingebracht.

lokales

Memel, den 22. Januar 1922.

Meisterprüfung. Als letzte Prüfung fand am Mittwoch, den 18. Januar die Meisterprüfung im Malerhandwerk statt. Sie bestanden: Heinrich Schläpe, Hermann Schütz und Paul Tomuschat aus Memel und Paul Tiedtke aus Seydelburg. Diejenigen Jungmeister, die der feierlichen Ueberreichung der Meisterbriefe nicht beiwohnen konnten, können diese gelegentlich auf dem Büro der Kammer (Geschäftsstunden von 8—3 Uhr) in Empfang nehmen.

M. (Seeschiffsverkehr im Memeler Hafen.) In voriger Woche vom 14 bis einschl. 21. d. Mts., sind 14 Schiffe eingelaufen und 15 Schiffe ausgegangen. Am 14. sind eingelaufen der Stolpmünder Dampfer „Spizberg“ leer von Rügenwalde und Dampfer „Claus“ aus Stettin leer von Vibau, am 15. der in le Havre beladene französische Dampfer „Suzanne et Marie“ leer von Danzig kommend und der Moskauer Dampfer „Minna Corda“ aus Rensfahrwasser ohne Ladung. Den 16. dampften in den Hafen der Tourdampfer „Thor“ mit Stückgut und Passagieren von Pillau und der Hamburger Dampfer „Libanon“ leer von Riga. Am 17. sind der norwegische Dampfer „Tommeliten“ leer von Danzig, Dampfer „Ardolf“ aus Stettin leer von Pillau und der Stolpmünder Dampfer „Pommerania“ ohne Ladung von Kopenhagen eingelaufen. Den 18. liefen in den Hafen Dampfer „Hela“ aus Stettin leer von Swinemünde, der Hamburger Dampfer „Aeolus“ von Rensfahrwasser leer und der Tourdampfer „Thor“ mit Stückgut und Passagieren von Vibau. Am 20. erreichte der Flensburger Dampfer „Pallas“ mit einer Ladung Schwefel von Finedet (Nord-Norwegen) den Hafen, der eine sehr schwere Reise hinter sich hatte. Den 21. hatte der norwegische Dampfer „Gulhaug“ mit einer Teilladung Holz von Danzig kommend, hier auf der Reede angeankert, wurde im Laufe des Vormittags eingelost und holte nach der Ankerung in die Dange, durch beide Brücken nach dem Holzplatz Rasthal und Abelmann, um dort seine Ladung zu kompletieren (das Schiff ladet ca. 500 Standard Holz). Am 14. dampfte der Elbinger Dampfer „Elbing I“ mit einer Ladung Holz nach Horsens (Dänemark) bestimmt nach See. Den 16. gingen aus Tourdampfer „Thor“ nach Vibau mit Stückgut und Passagieren, Hamburger Dampfer „Tatti“ mit Cellulose und Holz nach Hamburg, der Memeler Dampfer „Gansa“ nach Amsterdam mit Holz beladen und der bekannte polnische Motorsegler „Gajolina“ mit leeren Petroleumfässern und Pumpen nach Danzig. Am 17. d. Mts. verließen den Hafen Dampfer „Großherzog Friedrich Franz IV“ aus Rostock, mit Papierholz beladen nach Beesen und der Stettiner Dampfer „Claus“ nach Stettin mit Cellulose und Holz. Den 18. dampften nach See der Tourdampfer „Thor“ nach Pillau mit Stückgut und Passagieren und der Hamburger Dampfer „Gebra“ mit einer Ladung Holz nach Kopenhagen bestimmt. Am 19. ist der schwedische Dampfer „Bera“ mit Schnittwaren nach London ausgegangen. Am 20. segelten die Dampfer „Libanon“ aus Lübeck mit Eisenbahnswellen nach Båse (Dänemark) und der französische Dampfer „Suzanne et Marie“ mit Holz und Cellulose nach Antwerpen.

Termingespräche nach Vibau werden, wie uns die Landespostdirektion mitteilt, vom 25. Januar ab entsprechend dem Verhältnis 1 Goldfrank = 36 Mark mit 45 Mark für ein Dreimünzengespräch berechnet.

hp (Der gestrige Markt) brachte wieder nur kleine Zuthaten an landwirtschaftlichen Produkten. Nicht nur geschlachtetes, sondern auch lebendes Geflügel ist in letzter Zeit fast ganz vom Markt verschwunden. Butter kommt zwar noch genügend zum Markt, jedoch in weit kleineren Mengen als früher. Umsomehr aber wird in letzter Zeit Milch feilgeboten, da der Milchverkauf ziemlich lohnend ist, wenn man in Betracht zieht, daß die hiesigen Milchhandlungen die Milch mit 1 Mk. pro Liter verkaufen, die Handleute dagegen 3,50—4,50 Mk. je Liter verlangen und auch erhalten, ja sogar noch um Ueberlassung der Milch seitens der Konsumenten gebeten werden. Daß der Milchverkauf auf die Butterproduktion nachteilig einwirkt und die geringere Zuzuhr an Butter ein Anzeichen der Butterpreise mit sich bringt, zeigte auch wieder der gestrige Markt. Die Preise für Butter waren gegenüber der Vorwoche um 2 Mk. je Pfund in die Höhe gegangen. Eier wiesen ein genügendes Angebot auf, trotzdem waren auch sie wieder etwas teurer. Das Angebot an Getreide hat in letzter Zeit ebenfalls bedeutend nach gelassen. Nur kleine Posten Hafer, Weizen, Erbsen, Gerste und Roggen fanden zum Verkauf. Kartoffeln waren dagegen reichlich zu kaufen. Das Geschäft würde bei der lebhaften Nachfrage auch flott gegangen sein, wenn die Verkäufer rücksichtslos gewesen wären und nicht unverschämte Preise gefordert hätten. Obst gab es wieder in genügenden Mengen, natürlich zu „angemessenen“ Winterpreisen. Gemüse hatten nur die Händler in kleinen Posten ausgestellt. Der Fleisch- und Wurstwarenmarkt hatte genügende Auswahl, ebenfalls auch der Molkereiproduktenmarkt, ohne daß sich die Preise verändert haben. Auf dem Fischmarkt gab es reichlich Haß- und Heißfisch, besonders kleine Stinte; trotzdem behaupteten sich auch hier die hohen Preise. Auch der Schweinemarkt hatte wieder Erwarten einen großen Auftrieb zu verzeichnen. Natürlich waren nur Ferkel und Käufer aufgetrieben, da schlachtreife Schweine sehr selten auf unseren Markt gehandelt werden. Das Bind Butter kostete 26—29 Mt., Eier das Stück 2,60—2,80 Mt., verzinelt gab es auch Eier zu 2,50 Mt. für den Zentner Weizen wurden 380—400 Mt. verlangt, für Hafer 220—230 Mt., für Erbsen 320 Mt., für Roggen 20—230 Mt., für Gerste 280 und 300 Mt. Wepfel kosteten 3—5 Mt. je Liter. Voller Gänserümpfe sollten 16—17,50 Mt. kosten, ausgenommen 18—19 Mt. Für den Zentner Kartoffeln wurden 45—50 Mt. verlangt. Auf dem Fischmarkt kosteten Dorche 30—35 Mt., Quappen 7 Mt., Karle 4—7 Mt., Halbfische 7 Mt., Weißfische 4,50 Mt., kleine Stinte 1,50 Mt. je Pfund. Große Stinte wurden mit 20—23 Mt. das Schod verkauft. Auf dem Schweinemarkt wurde für das Paar Ferkel 300—350 Mt. verlangt, außer im Gemichte von ca. 1 Zentner wurden mit 10—13 Mt. je Pfund Lebendgewicht gehandelt.

Porträte der Stadtbücherei. Montag abend 8 Uhr und der zweite Vortrag von Prof. Dr. Regehr über Ribelungenziehung statt. Weitere Vorträge werden in dieser Woche nicht veranstaltet.

Städtisches Schauspielhaus. Aus dem Theaterbüro wird uns geschrieben: Das am Freitag mit gutem Erfolg in Szene gegangene Schauspiel „Ariel Acosta“ wird in gleicher Besetzung heute, Sonntag und Dienstag abend (17. Vorstellung im Dienstag-Abonnement) wiederholt. Beide Vorstellungen beginnen pünktlich 7 1/2 Uhr. — Mittwoch und Freitag geht das mit köstlichem Humor gewürzte amerikanische Lustspiel „Botach und Perlmutter“ in Szene. Auch die letzte Aufführung dieser Neuheit löste wiederum wahre Heiterkeitsstürme aus. Die Freitag-Vorstellung findet im Abonnement statt. — Das literarische Ereignis dieser Woche dürfte die Erstausführung von Gerhart Hauptmanns gemaltiger Dichtung „Die Weber“ sein. Der Dichter schildert hier das Leben seiner Landsleute mit packender Natürlichkeit. Wahrheitsgetreu beschreibt er uns das Lieben und Leiden seiner eigenen Großväter, die, wie die anderen Weber, in schwerer Arbeit ein kümmerliches Dasein fristen mußten. Das ganze Personal ist in dem Stück beschäftigt. Die ersten Aufführungen finden am Donnerstag, den 26. und Sonnabend, den 28. Januar, abends 7 Uhr statt. — Als einziger Sudermann-Abend dieser Spielzeit wird für Sonntag, den 29. Januar des Dichters Schauspiel „Johannissener“ neu einstudiert. Eine Wiederholung

ist nicht beabsichtigt. — Der Vorverkauf für alle angekündigten Vorstellungen beginnt Sonntag vormittag.

[Lieder- und Ariensabend Dewandowski.] Das Programm zu dem am Montag stattfindenden Konzert enthält neben einigen der herrlichsten Arien aus Haendels „Messias“ und Mendelssohns „Paulus“ und „Elias“ Lieder von Schubert und Strauß. Die Begleitung hat die bei uns schon bestens bekannte Pianistin Margarete Schuchmann übernommen, die sich als Begleiterin und Solistin eines ausgezeichneten Rufes erfreut.

[Der Detailistenverein] hielt, wie uns geschrieben wird, am 16. Januar im Börsensaale eine Mitgliederversammlung ab. Der Vorsitzende teilte mit, daß in nächster Zeit eine Verordnung herauskommen würde, die den Detailisten wieder ausgeben wird, ihre in den Schaufenstern ausgestellten Waren mit Preisauszeichnung zu versehen. Vom Vorstande ist bereits zusammen mit der Handelskammer hiergegen Stellung genommen, leider ohne Erfolg. Diese Verordnung wurde einstimmig scharf kritisiert und gefordert, daß sie möglichst bald wieder aufgehoben werden soll. Es sei nicht ersichtlich, warum ein Teil der Kaufleute wieder mit dem im Kriege vielleicht berechtigten Zwangsbestimmungen belastet werden soll. Im Ausschuss für die Wirtschaftsverhandlungen mit Deutschland, Litauen und Polen hat der Kleinhandel seinen Sitz erhalten, obgleich dieser Zweig des Handels mit der bedeutendsten im Memelgebiet ist. Es wurde beschlossen, durch den Vorstand an die maßgebende Stelle ein Gesuch einzureichen, um in diesem Ausschuss für den Kleinhandel noch einen Sitz zu erhalten. Für die Wirtschaftsverhandlungen wurden Sachverständigen-Unterausschüsse gebildet. Die seit dem 1. Dezember erhöhten Zulagen für kaufmännische Angestellte wurden von der Versammlung gebilligt. Der Vorsitzende forderte die Mitglieder auf, sich bei den demnächst stattfindenden Wahlen zum Kleinhandelsausschuss möglichst zu beteiligen und schloß nach einigen Mitteilungen interner Natur die Versammlung.

[Der Verband kaufmännischer Angestellter] im Gebiet nördlich der Memel E. V. hält morgen abend 7 Uhr im Schützenhaus seine Jahres-Hauptversammlung ab. Auf der Tagesordnung stehen u. a. der Jahresbericht, die Vorstandswahl und die Tariffrage.

[Der Beamtenverein] hält morgen im Verlasschen Lokal in der Fischerstraße eine außerordentliche Hauptversammlung ab, worauf wir auch an dieser Stelle hinzuweisen gebeten werden.

Memeler Handels- und Schiffsahrtszeitung

Die Berliner Börse

Berlin, 21. Januar. (Tel.)

Auf die Verschlechterung des Marktkurses in New York stieg gestern abend die Devisen New York auf über 200. Am heutigen Vormittag ging der Kurs aber wieder etwas zurück und stellte sich etwa 3 Mark unter die Parität in New York. Es bestand einige Nachfrage, im allgemeinen aber herrschte Zurückhaltung, und das Geschäft gewann keinen besonderen Umfang. Eine feste Stimmung fehlte aber zu überwiegen, und demgemäß hielten sich auch die übrigen Devisenpreise ziemlich hoch. Das Effektengeschäft ruhte vollständig. Das Brandungsgeld bei der Sarotti-Fabrik bildete das Hauptgesprächsthema. Für die Aktien wurde ein Kurs von etwa 1300 genannt. Somit sprach man noch Deutsche Petroleum, die mit 1900 taxiert wurden. Für Deutsche Kalkaktien machte sich gute Meinung bemerkbar.

Telegraphische Anzeigen:

Berlin		21. Januar		20. Januar	
	Geld	Brief	Geld	Brief	
Amsterdam	100 Fl.	7242,75	7257,25	7202,75	7217,25
Brüssel	100 Fr.	1548,45	1551,55	1540,95	1544,05
Antwerpen	100 Fr.	3106,85	3113,15	3001,90	3008,10
Christiania	100 Kr.	3985,—	3994,—	3956,—	3964,—
Kopenhagen	100 Kr.	4985,—	4995,—	4915,05	4924,95
Stockholm	100 Kr.	367,60	368,40	366,60	367,40
Schweden	100 Kr.	871,60	873,40	855,10	856,90
London 1 Pfd. Sterl.		842,65	844,35	831,65	833,35
Remport	100 Pfd.	199,80	200,20	197,05	197,45
Paris	100 Fr.	1623,35	1626,65	1618,35	1621,65
Schweiz	100 Fr.	3886,10	3893,90	3846,15	3853,85
Spanien	100 Pfd.	2977,—	2983,—	2947,05	2952,95
Wien, alles	100 Kr.				
Wien, in D. Devisen					
reich abgelt.	100 Kr.	5,88	5,92	5,78	5,82
Brag.	100 Kr.	345,15	345,85	338,15	338,85
Budapest	100 Kr.	29,27	29,33	28,17	28,23
Sofia	100 Kr.	124,85	125,15	124,60	124,90
Buenos-Aires	100 Pfd.	66,40	66,60	65,70	65,90
Solennoten	100 Mt.	5,70	—	5,80	—
Krisennoten	100 Mt.	8,—	—	8,—	—
Ausg. Warshaw	100 Kr.	5,75	—	5,87	—

Markkurse im Ausland: Amsterdam 139, Zürich 255. (Priv.-Tel.)

* 780 Mt. für ein Zwanzigmarkstück. Der Ankauf von Gold für das Deutsche Reich durch die Reichsbank und Post erfolgt in der Woche vom 23. bis 29. Januar 1922 zum Preise von 780 Mark für ein 20 Markstück, 390 Mark für ein 10 Markstück. Für die ausländischen Goldmünzen werden entsprechende Preise gezahlt.

* **Neue Kurse des Sowjetrubels.** Nach Mitteilung der Staatsbank in Moskau gilt jetzt der Kurs der ausländischen Devisen bis auf weiteres für Ueberweisungen nach Rußland wie folgt: 1 deutsche Mark 1100 Sowjetrubel, 1 Dollar 180 000 Sowjetrubel, 1 Pfd. Sterling 760 000 Sowjetrubel.

As. Vom Berliner Schlachtviehmarkt. Berlin, 21. Januar. (Priv.-Tel.) Der heutige Schlachtviehmarkt auf dem Zentralviehshof zu Berlin war außerordentlich stark besetzt. Das Geschäft war bei Rindern und Kälbern ruhig, bei Schafen schleppend. Bei Rindern und Schafen blieb etwas Ueberhang. Trotz des großen Auftriebes verlief der Schweinemarkt ziemlich glatt. Klasse A (fette Schweine über drei Zentner) wurden nicht notiert. Die Preise gingen bei Kälbern, Schafen und Schweinen ein wenig zurück. Dem Markt waren angeführt 4838 Rinder, 1704 Kälber, 9646 Schafe, 8255 Schweine, außerdem 25 ausländische Schweine, die wie folgt gehandelt wurden: Rinder mit 4,50—11,00 Mt. für das Pfund Lebendgewicht, Kälber 6,50—16,50 Mt., Schafe 4,00—9,25 Mt. und Schweine 11,00—17,75 Mt.

Vom Berliner Produktenmarkt. Berlin, 21. Januar. (Tel.) Am Produktenmarkt blieb die feste Haltung bestehen, aber die abermals erhöhte Preisforderung der Provinz für Weizen und Roggen fand nicht die entsprechende Bewilligung. Das Geschäft wurde aber im Verlaufe ruhiger im Anschluß an die letzte Abkühlung der Devisenkurse. Auch die Preise für Gerste und Hafer wurden höher gehalten, namentlich Hafer war bei knappem Angebot lebhaft besetzt. Mais stellte sich gleichfalls höher, Ofertien aus zweiter Hand waren aber niedriger als solche aus erster Hand. Weizenmehl und Roggenmehl war etwas teurer. Meie war viel begehrt bei recht knappem Angebot. Für Hülsenfrüchte herrschte feste Tendenz, gute Speisequalitäten erzielten höhere Preise.

* **Gründung einer Papierfabrik in Dirshan.** Der Fabrikbesitzer Wladislaw Lewandowski führt nach der Dirsch. Ztg. zurück den Neubau einer großen Holzpapier- und Papierfabrik aus. Die Fabrik ist die erste in Pommerellen. Sie wird etwa 300 Arbeiter und Beamte beschäftigen und soll in 24 Stunden 1800 Tilo Holzpapier oder 12 000 Tilo Vackpapier liefern. Das Unternehmen soll Anfang Februar in Betrieb gesetzt werden und sich im Laufe der nächsten Jahre erweitern.

* **Ein einisch-polnischer Handelsvertrag.** Am 24. Januar begibt sich aus Reval eine aus Vertretern der estländischen Regierung, der Kaufmannschaft und der Industriellen zusammengesetzte Kommission nach Warschau behufs Abschlusses eines einisch-polnischen Handelsvertrages.

[Warnung vor einem Schwindler.] Am Freitag, den 20. Januar, erschien im Kaufhaus von Radgiewn in der Marktstraße ungefähr gegen 1/4 Uhr abends ein unbekannter junger Mann ohne Kopfbedeckung und Mantel. Er erklärte dem Verkäufer, er wäre Angestellter der Memeler Handelsbank. Er hat um eine Kamelhaardecke im Werte von ungefähr 800 Mark, die er den Angestellten, welche sie einem Kollegen als Hochzeitsgeschenk machen wollten, zeigen wolle. Später stellte sich heraus, daß bei der Memeler Handelsbank ein junger Mann mit Namen Meseleis, so nannte sich der Schwindler, überhaupt nicht existiert und die Angaben auf einen Schwindel beruhen. Der junge Mensch wird wie folgt beschrieben: ca. 23 bis 26 Jahre alt, 1,70 Meter groß, kräftig, dunkelblond und trug eine Hornbrille mit grünlischer Einfassung und runden Gläsern. Er war bekleidet mit dunkler Hose, grüner Militärkrawatte und dunkelgrünem Kragen und schwarzen Schuhen. Personen, die auf dieselbe Art geschädigt sind, bezw. über die Verion des Schwindlers Angaben machen können, wollen sich umgehend bei der Kriminalpolizei, im Lehrerzimmer Zimmer Nr. 7, melden.

[Wochenbericht der Kriminalpolizei.] Von unserer Kriminalpolizei wurden in der verfloffenen Woche folgende Sachen bearbeitet: 2 Einbruchdiebstähle, 15 einfache Diebstähle, 2 Unterschlagungen, 1 Betrug, 3 Sachbeschädigungen, 4 Hausfriedensbrüche, 8 Körperverletzungen, 1 Bedrohung, 2 Raub, 2 unerlaubte Waffenbesitze, 2 Landfriedensbrüche und Raub, 2 Vermisstenanzeigen, 2 Münzvergehen, 1 Forstdiebstahl, 1 Meineid, 1 Ehebruch, 2 Freiheitsberaubungen, 2 Uebertretungen verschiedener Art. 11 Personen wurden festgenommen und dem Gericht zugeführt, 240 Vernehmungen, 51 Durchsuchungen und 2 Razzien nach geflüchten Personen vorgenommen.

Standesamt der Stadt Memel

vom 21. Januar 1922

Eheschließungen: Postamtwärter Oskar Emil Stepputat mit Alma Katharina Helene Zimmermann, ohne Beruf, beide von Bommelsbütte.

Geboren: Ein Sohn: dem Hausbesitzer Martin Staiges von hier; dem Schmiedemeister Richard Max Lepies von Janischken. — Eine Tochter: dem Schmied Richard Johannes Koch von hier. Zwei Töchter: dem Baggerführer Friedrich Broßheit von Tilsit.

Gestorben: Schiffszimmererwitwe Auguste Anuschkeit, geb. Wallat, 70 Jahre alt, von hier. Gerda Annelise Sabors, 2 Jahre alt, von Schmelz.

Memeler Schiffsahrtsnachrichten

Eingekommen

Nr.	Jan.	Schiff	Kapitän	Von	Mit	Adressiert an
36	21	Gulhaug norweg. SD.	Gifeland	Danzig	Teilladung Holz	R. F. Janien

Ausgegangen

Nr.	Jan.	Schiff	Kapitän	Nach	Mit	Wasser
42	20	Suzanne et Marie SD.	Strucht	Antwerpen	Holz und Cellulose	R. Renhoofer
43	21	Columbia SD.	Simonson	Kull	Holz	„
44	21	Pommerania SD.	Lithgens	Kopenhagen	„	„

Regelstand: 0,48 m. Wind: DSD. 2. Strom: aus. Zulässiger Tief: 5,6 m

Wetterwarte

Wettervorhersage für Sonntag, den 22. Januar: Wolkig, meist trockenes Frostwetter bei mäßigen östlichen Winden.

Temperaturen in Memel am 21. Januar. Morgens 6 Uhr: — 6,5, 9 Uhr: — 5,5, mittags 12 Uhr: — 4,6, nachmittags 3 Uhr: — 4,0 Grad Celsius.

Witterungsübersicht von Sonnabend, den 21. Januar, 8 Uhr morgens.

Bei schwachen bis frischen östlichen Winden herrschte gestern im unserm Bezirk fortgesetzt trübes Frostwetter, vereinzelt mit leichten Schneefällen. Auch im übrigen Deutschland war es heute früh bei schwachen östlichen Winden und meist mäßigem Frost fortgesetzt trübe aber trocken, nur im Südbereich lagen die Temperaturen in der Nähe des Nullpunktes. Während das Hochdruckgebiet über Finnland weiter an Höhe zugenommen hat, hat sich das Tiefdruckgebiet über Großbritannien erheblich vertieft. Niederschläge fielen in Westeuropa, so wie stellenweise in Skandinavien und Deutschland.

Beobachtungs-orte	Wetter	Grad Cels.	Niederschlag mm	Beobachtungs-orte	Wetter	Grad Cels.	Niederschlag mm
Königsbg.	bedeckt	-6	0,0	Hamburg	bedeckt	-5	0
Amberg	„	-8	0,0	Berlin	„	-4	0
Tilsit	„	-7	0	Breslau	„	-3	0,2
Warszab.	„	-6	0,2	München	wolkig	-4	0
Orielsburg	„	-5	0	Saparanda	bedeckt	-8	0
Cherode	„	-5	0,2	Wien	„	-2	0

Wetter-Bericht für die Ostseehäfen von Sonnabend, den 21. Januar, 8 Uhr morgens.

Uebersicht der Witterung: Luftdruck: Hochdruckgebiet 781 Finnland, Tiefdruckgebiet 730 nordwestlich Irland. — Wind: Schwache Ostwinde. — Wetter: Meist trübe, morgen Fortdauer.

Stationen	Barometer mm	Wind Richtung	Stärke	Wetter	Temperatur Celsius	Bemerkungen
Stadesnaes	763,5	SD.	5	bedeckt	+1	Seeg. mäßig bew.
Häl	766,9	SD.	5	„	-5	Seeg. ruhig
Swinemünde	770,4	D.	3	„	-4	Seeg. ruhig
Rügenwaldermünde	763,9	SD.	3	„	-7	Seeg. leicht
Memel	769,5	SD.	7	„	-1	„
Elgen	769,5	SD.	7	„	-2	„
Kopenhagen	776,0	SD.	2	„	-5	Seeg. sehr ruhig
Stidby	776,0	SD.	2	„	-5	„
Stockholm	776,7	D.	4	„	-3	„

Öfsee-Eisberichte vom 21. Januar.

Von der Seewarte Hamburg sind folgende Eisberichte eingelaufen: Memel: Eisfrei. — Pillau: Hafen dünne Eisdede. — Frühes Haß bei Königsberg: Schiffsahrt gefährlich, Seetonal Schiffsahrt nur mit Eisbrecherhilfe möglich. — Danzig: Strichweise Treibeis, Schiffsahrt für Segelschiffe erschwert. — Stolpmünde: Dünne Eisdede, Schiffsahrt für Segelschiffe erschwert. — Stettiner Haß bei Stettin: Starke Eisdede, Fahrinne wird durch Eisbrecher offen gehalten, Eisaxe wird erhoben. — Thyffow (östliche Einfahrt): Dünne Eisdede, zusammengehobenes Eis, Schiffsahrt erschwert, für Segler nur mit Schlepperhilfe möglich. — Wittower Posthaus: Abben, Raßow: Leichtes, loses Eis, Schiffsahrt sehr erschwert, für Segler geschlossen, Revier Schiffsahrt geschlossen. — Darß (nördliche Einfahrt): Gellen eisfrei, strichweise Treibeis, zusammengehobenes Eis, Bierensdehl-Bodden zusammengehobenes Eis, starke Eisdede, Schiffsahrt nur für starke Dampfer möglich. — Warnemünde: Hafen zusammengehobenes Eis. — Warnow: Dünne Eisdede, Schiffsahrt erschwert, für Segler nur mit Schlepperhilfe möglich. — Bahrowasser nach Wismar: Wendorshafen strichweise Treibeis, Schiffsahrt für Segelschiffe erschwert. — Travemünde: See eisfrei, Revier bis Lübeck Treibeis, Schiffsahrt erschwert, für Segler nur mit Schlepperhilfe möglich. — Cüder bis Rendsburg: Starke Eisdede, Schiffsahrt nur für starke Dampfer möglich. — Scheinmünde bei Schleswig: Schleimünde bei Rabbeln dünne Eisdede, Schiffsahrt erschwert, für Segler nur mit Schlepperhilfe möglich. — Rabbeln-Schleswig: Zusammengehobenes Eis, Schiffsahrt sehr erschwert, für Segler geschlossen.

Instr. in IV Mitt-
woch, d. 25., abends
8 Uhr.

Anzeigen

Richard Habermann
Linna Habermann
geb. Zeimis,
Vermählte.
Gorsdy Litauen.

Nachruf.
Am 13. d. Mts.
entschlief unser altes
Mitglied und lieber
Kollege der
Stellmachermeister
Friedrich Becker.
Ehre seinem Andenken.
Die Stellmachereinnung.

J. T. V. „Bar Kochba“.

Heute:
Turnen von 7-9 abds.

Das Erscheinen aller Turner
ist erforderlich.

Der Vorstand.

Stadt. Schauspielhaus.

Sonntag, den 22. Januar
1922, abends
7 1/2 Uhr: „Uriel
Acosta“, Schauspiel
in 5 Aufzügen von
Karl Gustow.

Montag, den 23. Januar
1922.

Geschlossen.

Dienstag, den 24. Januar
1922, abends
7 1/2 Uhr: 17. Vor-
stellung im Dienstag-
Abonnement. Zum
letzten Male „Uriel
Acosta“, Schauspiel
in 5 Aufzügen von
Karl Gustow.

Mittwoch, den 25. Januar
1922, abends
7 1/2 Uhr: „Botasch
und Verlmutter“,
amerikanisches Lust-
spiel in 3 Aufzügen
von Glas und Stein.

Donnerstag, den 26. Januar
1922, abends
7 Uhr: Neu ein-
studiert „Die Weber“,
Schauspiel in 5 Auf-
zügen von Gerhart
Hauptmann.

Freitag, den 27. Januar
1922, abends
7 1/2 Uhr: 17. Vor-
stellung im Freitag-
Abonnement. „Botasch
und Verlmutter“,
amerikanisches Lustspiel
in 3 Aufzügen von
Glas und Stein.

Sonntag, den 28. Januar
1922, abends
7 Uhr: Zum 2. Male
„Die Weber“, Schau-
spiel in 5 Aufzügen von
Gerhart Hauptmann.

Sonntag, den 29. Januar
1922, abends
7 1/2 Uhr: Neu ein-
studiert. Nur einmalige
Aufführung. „Jo-
hannistfeuer“, Schau-
spiel in 4 Aufzügen
von Hermann Suder-
mann.

Hilfsverein

für jüdische Arme e. V.

Heute, abends 8 Uhr,
Schröderstr. 4:

Hauptversammlung.

Achtung! Achtung!

Zimmerer

Montag, d. 23. d. Mts.,
5 1/2 Uhr findet eine wichtige
Mitgliederversammlung
statt. Erscheinen eines jeden
erforderlich.

Der Vorstand.

U. G. Z. J. M.

Mittwoch, d. 25. d. Mts.,
abends 7 1/2 Uhr:

Ordentl. General-
versammlung

bei Gose.

Der Vorstand.

Montag, 6. Febr. 1922,

7 Uhr abends

Hauptversammlung des

Berbandes d. Memeler

Beamtenvereine

in Fischer's Weinstuben.

Tagesordnung:

1. Jahres- u. Kassendbericht,
2. Wahlen,
3. Aufbau einer Krankenkasse,
4. Berichtenes.

Arbeitsauschuss 6 Uhr
(jeder Verein einen Vertreter).

Vorstand.

Stühle werden geflochten
und Töpfe bestrickt

Bommels-Bitte 6.

Statt Karten.
Isaak Hirschfeld
u. Frau Julia
geb. Löbowitz
geben ihre Vermählung bekannt.
Memel, im Januar 1922.

Die glückliche Geburt eines kräftigen
Stammhalters zeigen hocherfreut an
Julius Nies und Frau Frida, geb. Carus,
z. Zt. Privat-Wöchnerinnenheim „Lerna“,
Mannheim, den 14. Januar 1922.

Am 19. d. Mts. entschlief sanft nach kurzer
Krankheit im Alter von 66 Jahren
Friedrich Ephraim Arius.
Die Beerdigung findet am Dienstag nach-
mittag 2 Uhr, von der städtischen Friedhofs-
halle aus statt.
Freunde und Bekannte, die dem lieben
Entschlafenen das letzte Geleit geben wollen,
sind herzlich eingeladen.
Familie Arius.

Heute Winterfest
der Friseur-Innung
in den Räumen der Schützenhauses.
Anfang 6 Uhr.
Eintrittskarten sind an der Kasse zu haben.

V. K. A.

**Verband kaufmännischer Angestellter im Gebiet
nördlich der Memel. G. B.**

Montag, d. 23. Januar, abends 7 Uhr,
Schützenhaus:

Jahres-Hauptversammlung.

Tagesordnung:
Jahresbericht, Vorstandswahl, Tariffrage, Kassendbericht,
Verschiedenes.
Beim Eintritt Legitimation durch Mitgliedsbuch. Men-
denmeldungen und fällige Beiträge werden vor Beginn der
Versammlung entgegengenommen.

Der Vorstand.

Achtung!

Bauarbeiterverband des Memelgebietes

Am Dienstag, den 24. Januar, nach Feierabend,
findet eine
außerordentliche Versammlung
statt.
Tagesordnung: Fenerungszulage.

Der Vorstand.

Am Mittwoch abend nach Feierabend gemeinschaft-
liche Versammlung für Bauarbeiter u. Zimmerer.

Verband der Landwirtschaft

im Memelgebiet.

Mitgliederversammlung

am Mittwoch, den 25. Januar,
10 Uhr vorm.,

in Brökuls (Gasthaus Ball).

Referenten aus dem Vorstand werden eingehend Bericht
erstatten über die Arbeiten des Verbandes, und sämtliche
wichtigen landwirtschaftlichen Fragen werden erörtert. Es
ist Pflicht eines jeden Mitgliedes, auch Frauen, zu den
Versammlungen zu erscheinen und die Nachbarn, die noch
nicht Mitglied sind, mitzubringen.

Der Vorstand.

Männer-Turn-Verein zu Memel E. V.

Hauptversammlung

am Donnerstag, den 26. Januar 1922,
abends 8 Uhr in Fischer's Weinstuben.

Tagesordnung:
1. Jahres- und Kassendberichte,
2. Vorstandswahl und sonstige Wahlen,
3. Ergänzung der Satzungen bezüglich der Sportabteilung,
4. Haushaltsplan für 1922,
5. Festlichkeiten,
6. Anträge von Mitgliedern, welche bis zum 24. d. Mts.
dem Vorstande einzureichen sind,
7. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Die

General-Versammlung

der
Produktiv-Baugenossenschaft
e. G. m. b. H. Memel

am 4. Februar, 4 Uhr nachmittags
im Büro der Produktiv-Baugenossenschaft statt.

Tagesordnung:
1. Bericht des Vorstandes über das verlossene Geschäftsjahr,
2. Bilanz,
3. Entlastung des Vorstandes,
4. Verteilung des Reingewinns,
5. Wahl des Vorstandes und der Aufsichtsratsmitglieder,
6. Aufnahme neuer Mitglieder,
7. Verschiedenes.

Der Vorstand.
Recepowsky, Kugel.

Kammer-Licht-Spiele
Sonntag Montag
Der Ufa-Decia-Skandia-Film:
Ueber den hohen Bergen
Aus nordischen Gefilden
Hauptdarsteller:
Egil Eide Ellen Dall Lars Hanson
Karin Molander Hjalmar Peteros
Eicas Röd
(bekannt aus dem Film: „Das Lied von
der glutroten Blume“.)

**Amerikanischer Sensations- und
Abenteurer-Großfilm in 4 Teilen:
DAS GROSSE SPIEL**
I. Der Sprung in den Abgrund.
In den Hauptrollen:
Anne Luther Charles Hutchinson.

NOBODY 9
Die rächende Hand.
2, 5, 7 1/2 4 1/2, 7 1/2

Bekanntmachung.
Am Donnerstag, den 26. Januar, abends 8 Uhr
pünktlich, findet in der Börse Memel ein öffentlicher Vor-
trag statt.
Thema: Handels- und Wirtschafts-Verträge in alter
und neuerer Zeit. Wesen und Bedeutung von
Handelsverträgen — geichtliche Entwicklung —
Handelsverträge und autonome Handelspolitik —
Entwicklung und Weiterbildung der Weisheits-
günstigkeitsklausel — Grundsätzliches zu den
Wirtschaftsverträgen des Memelgebietes.
Redner: Handelskammer-Syndikus **Dr. F. J. Meler.**
Die bezirksangehörigen Firmen und sonstigen Inter-
essenten werden zur Teilnahme hierdurch ergebenst einge-
laden. Eintritt frei.
Eingang von der Denkmalsseite in den Börsensaal.
Die Handelskammer.



Gesellschaftshaus.
Heute **Tanz.**
Waldschlösschen.
Heute Tanzkränzchen.

Gr. Tauerlauken.
Sonntag, den 22., nachm. von 3 Uhr ab
Kaffee-Konzert
mit anschließendem Tanz.
Es ladet ein **L. Stehr.**

Klein-Tauerlauken
Am Sonntag, den 22. Januar
musikal. Unterhaltung
und Tanz. **F. Danull.**
Es ladet ein

Kurhaus Försterei.
Konzert — Tanz.
Vorzügliche Rodelbahn.

Königswäldchen.
Milk! Milk!
Heute Glumstuchen und Apfelsuchen,
ab 3 Uhr: Unterhaltungsmusik,
ab 6 Uhr: Wurstessen.
E. Gellschat.

**Reisekoffer u.
Reisetaschen**
in verschiedenen Qualitäten u. Ausführungen
empfiehlt billig
Otto Kadgiehn Nachf.

Apothekendienst.
Sonntags- u. Nachtdienst
für die Woche:
Grüne Apotheke.
Achtung!
Sollte durch ihre Offerte
588 ihr Wunsch nicht
erfüllt sein, so bitte Off.
unt. 718 an die Erheb.
dieses Blattes.
Schneiderin,
die gut und saub in ihrem
Hause arbeitet, sof. gewünscht
D. H. u. 722 an die Exp. d. Bl.
Zum Besten der Kriegsbe-
schädigten und Kriegshinter-
bliebenen sind von dem
Haus- und Grundbesitzerver-
ein 100 Mk. noch einge-
gangen, worüber mit bestem
Dank quittiert wird.
Memel, den 20. Januar 1922.
Der Magistrat.
Amtliche Fürsorgestelle für
Kriegsbeschädigte u. Kriegs-
hinterbliebene.
Bukschat, Stadtrat.
Jung. Mann wünscht Unter-
richt i. ein. Buchführung.
D. H. u. 740 a. d. Exp. d. Bl.
Nehme Kunden an.
Frau **M. Schmidt,**
Damen Schneiderin.
Wielenquerstr. 18.

Apollo Urania
Heute ab 2 Uhr in beiden Theatern
Montag ab 4 1/2 Uhr Montag ab 5 1/2
**Die
Abenteuerin**
von
Monte Carlo
I. Teil:
**Die Geliebte
des Schahs**
Ufa-Prunkfilm
mit Ellen Richter.
**Das
begrabene
Ich**
Grossfilm
mit Friedrich Zelnik.
Mässig
erhöhte Preise.

Montag, den 23. Januar, 7 1/2 Uhr, im Schützenhaus
Lieder- und Arienabend
Manfred Lewandowski
Bariton, Hamburg.
Am Flügel **Margarete Schuchmann.**
Arien aus den Oratorien „Messias“, „Paulus“ und „Elias“,
Lieder von Schubert und Strauss.
Karten zu Mk. 20,—, 15,—, 10,—, Stehplätze Mk. 6,—
in Robert Schmidt's Buchhandlung.

SPEZIALHAUS
für vornehme
**HERREN
ARTIKEL**
**MARCUS
MILLNER**
MARKTSTR. 2
HAUPTGESCHÄFT
FLEISCHBANKENSTR. 2
★
STETS NEUHEITEN
Oberhemden
Cravatten
Kragen
Strümpfen
Handschuhe
Schirmen
Reisedecken
Dujamas
Unterwäsche
Taschentüchern
etc.

Kurt Scharffetter
Likörfabrik und Weingrosshandlung
Filialen: Heydekrug — Pogegen.
Spezialität:
Edel-Liköre
Kontor Friedrich Wilhelm-Str. 19/20
Eingang Schuhstr.
Telephon 61
Fabrik u. Lager Ballastplatz 3
am Freihafen
Telephon 861
Gegründet 1915.